

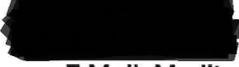


Dr. Ernst Dieter Rossmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

Dr. E. D. Rossmann, MdB · Platz der Republik · 11011 Berlin

Deutscher Bundestag
Jakob-Kaiser-Haus 2, 1. OG, R 1290/1291
Postanschrift:
Platz der Republik
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 – 73 447
Fax: (030) 227 – 76 318
✉ ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Frau Getje Liebers



per E-Mail: Medito1510@web.de

Berlin, 11. Oktober 2016

Ihr Schreiben an Ernst Dieter Rossmann vom 14. April 2016

Sehr geehrte Frau Liebers,

herzlichen Dank für Ihr umfangreiches Schreiben samt Datenträgern vom 14. April 2016. Bitte haben Sie Verständnis, dass ich aufgrund der Fülle der Briefe und E-Mails, die mich erreichen, nicht immer zeitnah antworten und dass ich nicht auf jeden einzelnen der in Ihrem Schreiben genannten Punkte eingehen kann. Da ich Bildungspolitiker bin und die Krankheit ME/CFS nicht zu meinem Fachgebiet gehört, habe ich Ihre Anfrage an die zuständigen Fachkolleginnen und -kollegen in der SPD-Bundestagsfraktion weitergeleitet und mich nach dem Sachstand erkundigt.

Die Kolleginnen und Kollegen teilen Ihre Ansicht und geben Ihnen Recht, dass die ME/CFS weiterhin erforschen werden sollte und sicherlich oftmals nicht ausreichende Informationen bereitliegen. Allerdings setzt sich beispielsweise die *Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin* sehr differenziert mit der Krankheit auseinander und gibt in einer Handreichung an die Hausärzte in Deutschland Hinweise zur Diagnose der Krankheit. Diese ist offenbar aufgrund eines sehr heterogenen Betroffenenkreises und vieler Ausschlusskriterien anderer Krankheiten schwierig.

Auch bei der Therapie der Krankheit bestehen offenbar weiterhin viele offene Fragen, auch wenn angenommen wird, dass es sich um eine Infektions- und keine psychosomatische Krankheit handelt. Die Ärzteschaft greift dabei durchaus die Befunde und Kriterien aus Großbritannien und Nordamerika auf, die schon länger mit der Krankheit befasst sind. Allerdings ist dies natürlich keine

..2



Sicherheit, dass jeder Arzt diese Befunde kennt und auch anwenden kann. Das Gesetz gibt vor, dass die Behandlung nach den Regeln der ärztlichen Kunst erfolgen soll. Ärzte müssen wie alle anderen auch Fortbildungen und Ähnliches besuchen, um hier auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu sein. Die genauen Regeln zur Ausübung ihrer Tätigkeit werden ihnen aber von den Ärztekammern vorgegeben, nicht vom Parlament.

Soweit eine kurze Rückmeldung auf Ihren Brief. Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Informationen weiterhelfen konnte und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Dieter Rossmann



René Röspel

Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD)

René Röspel, MdB · Elberfelder Str. 57 · 58095 Hagen

Frau
Getje Liebers



Wahlkreisbüro
Elberfelder Straße 57
58095 Hagen

☎ (02331) 91 94 58

☎ (02331) 92 54 37

✉ rene.roespel@wk.bundestag.de

Mitarbeiter: Jochen Milde

Hauptstadtbüro
Platz der Republik
Unter den Linden 50
11011 Berlin

☎ (030) 227 – 7 33 20

☎ (030) 227 – 7 63 22

✉ rene.roespel@bundestag.de

Mitarbeiter: Antonia Panse
Jacqueline Puci
Christoph Schoppe

www.roespel.de

Hagen, den 21. Dez. 2016

Selbstgezeichnete Frau Liebers,

seit meiner letzten Zuschrift habe ich in Erfahrung bringen können, dass die Erforschung von CFS 2013 bereits Thema im Bundesministerium für Gesundheit war. Dies ist auch der letzte Stand, über den ich Ihnen Auskunft erteilen kann. Die Bundesregierung fördert demnach keine spezifischen Forschungsprogramme zu CFS oder ME. Der Bund hat sich allerdings allein in den letzten Jahren mit knapp 18 Mio. Euro an der Erforschung neuroimmunologischer Erkrankungen und deren Grundlagen beteiligt. Zu nennen sind hier beispielsweise das Krankheitsorientierte Kompetenznetz Multiple Sklerose (KKN MS) oder der Forschungsverbund Neuroimmunologie und Schmerz (Immunopain).

Sowohl im KKN MS als auch im Immunopain-Verbund wird in grundlagenorientierten Projekten nach (verbesserten) Verfahren zur frühzeitigen Diagnose und nach den Ursachen und Pathomechanismen gesucht. Durch vermutete Ähnlichkeiten in den Pathomechanismen verschiedener neuroimmunologischer Erkrankungen können diese Ergebnisse auch zur weiteren Erforschung immunologischer Krankheitshypothesen zu CFS/ME beitragen. Darüber hinaus werden auch anwendungsnähere Projekte und Technologieentwicklungen gefördert, die für CFS/ME relevant sein können, beispielsweise die Identifizierung krankheitsrelevanter Proteine, die Identifizierung relevanter Biomarker und bioinformatische Analyseverfahren.



Im Bereich psychischer und psychosomatischer Erkrankungen werden von der Bundesregierung beispielsweise Verbände zur Erforschung von Psychotherapieverfahren mit einem Volumen von etwa 31 Mio. Euro gefördert. Eine neue Fördermaßnahme für ein Forschungsnetz zu psychischen Erkrankungen wurde kürzlich im Rahmenprogramm Gesundheitsforschung der Bundesregierung aufgelegt. Zur Einsicht habe ich Ihnen die mehrseitige Drucksache mit den Antworten der Bundesregierung beigefügt.

Weiterhin empfehle ich Ihnen, sich über den Stand der Erforschung von CFS über die Webseiten vom Bündnis ME/CFS zu informieren:

<http://www.buendnis-mecfs.de/presse/pressemitteilungen/> und <http://www.lost-voices-stiftung.org/>

Ich hoffe, dass ich Ihnen hiermit etwas weiterhelfen konnte und wünsche Ihnen alles Gute, schöne Weihnachten und einen guten Übergang ins neue Jahr.

*Mit freundlichen Grüßen
René Röspel*